

SELTENER KULTIVIERTE SORTEN DER JAPANISCHEN SPIERE, *SPIRAEA JAPONICA* L. F.

Spiraea japonica, die Japanische Spiere, ist nicht nur in Japan heimisch, wo sie außer im Norden weit verbreitet ist. Sie kommt zudem in China, dem nördlichen Burma und Taiwan vor. Wir stellen Ihnen im Folgenden einige seltenere Sorten vor, die kaum noch verwendet und folglich in Baumschulen auch fast nicht mehr kultiviert werden.

In Kultur befinden sich einige Sorten *Spiraea japonica*, von denen die aus China stammende 'Fortunei' (um 1850) als erste nach Europa eingeführt wurde, gefolgt von 'Albiflora' (vor 1864 nach Frankreich eingeführt) und 'Bullata' (vor 1881). Weitere ältere Sorten wurden wahrscheinlich entweder aus Japan eingeführt oder in europäischen Baumschulen oder Gärten selektiert.

Früher wurden einige Sorten unter *Spiraea ×bumalda* BURVÈNICH geführt. Man ging davon aus, dass die Hybride *S. ×bumalda* aus einer Kreuzung zwischen *S. japonica* L. f. und *S. albiflora* (MIQ.) ZAB. entstanden ist. Später stellte sich heraus, dass *S. albiflora* zu der sehr variablen Art *S. japonica* gehört. Alle Sorten, die in der Vergangenheit zu *S. ×bumalda* gezählt wurden, gehören daher zu *S. japonica*.

Die Gartensorten von *S. japonica* gehören zu den wertvollsten und problemlosesten kleineren Sträuchern mit einer Blütezeit im Sommer bis in den Herbst hinein. Ein Rückschnitt sollte im Frühjahr erfolgen, so dass die endständigen Blüten noch im gleichen Jahr gebildet werden können.

Wir bewerten die „Gefährdung“ der hier aufgeführten Sorten mit Sternchen: *** = stark gefährdet; ** = gefährdet; * = (noch) nicht gefährdet.

Spiraea japonica 'Bullata'**, Syn. *Spiraea bullata* MAXIM.; *S. crispifolia* HORT.

Diese Sorte weicht stark von denen anderer Spieren ab. Sie zeichnet sich durch einen niedrigen, dichten und rundlichen Wuchs aus und erreicht knapp 40 cm Höhe. Die Blättchen sind sehr klein, etwas lederig, stark runzelig, gesägt und etwas blasig aufgetrieben. Die Blattoberseite ist dunkelgrün, die Unterseite etwas heller (Abb. 1). Die kräftig rosafarbenen

Blüten erscheinen im Juli. Nach BÄRTELS & SCHMIDT (2001) verblühen sie schmutzig rosa, die Blüten stehen in kleinen, wenig zahlreichen Ständen.

1882 ist die Sorte von der Baumschule Otto FROEBEL in Zürich erstmals in den Handel gebracht worden (KRAUSCH & WIMMER 1998). STURM (1899) schreibt dazu, dass die Sorte als Strauch (die zunächst für eine eigene Art gehalten wurde) „erst vor wenigen Jahren aus Japan eingeführt, wo er vereinzelt in den Gärten von Yeddo aufgefunden wurde“. Bereits 1884 wurde die Sorte mit dem FCC, dem „First Class Certificate“, der Royal Horticultural Society in England ausgezeichnet. In der Bundesgehölzsichtung wird sie als „Liebhäbersorte“ geführt (SPELLERBERG 2000).

‘Bullata’ ist eine der kleinsten und schönsten Spieren und eignet sich sehr gut für den Steingarten oder auch für niedrige Hecken in sonnigen Lagen. Sehr schattige Lagen sind als Standort hingegen ungeeignet. Leider wird ‘Bullata’ nicht mehr sehr häufig verwendet, noch ist sie in einigen Baumschulen im Angebot. Wir schätzen sie deshalb als „gefährdete“ Sorte ein.



Abb. 1: *Spiraea japonica* ‘Bullata’, ein kleiner, nur knapp 40 cm hoch werdender Strauch (Foto: S. GAND)

Spiraea japonica ‘Crispa’ *, Syn. *Spiraea xbumalda* BURVÈNICH ‘Crispa’

‘Crispa’ ist eine Mutation der Sorte ‘Anthony Waterer’, 1923 von der Baumschule Herm. A. HESSE in Weener eingeführt. Im Wuchs ist sie mehr aufrecht und erreicht eine Höhe von 60 bis 70 cm. Die Blätter treiben rot aus, sind etwas wellig und stark gesägt. Sie ähneln sehr der weiter unten beschriebenen Sorte ‘Walluf’. Regelmäßig kommen panaschierte Blätter vor. Die Blütenfarbe ist ein kräftiges Rot, die Blüten erscheinen ab Juli den ganzen Sommer über (Abb. 2a, 2b). HESSE (1924) beschreibt die Sorte in seinem Katalog so: „Neuheit! Blatt 5–10 cm groß, wunderschön onduliert, am Rande stark geschlitzt und zersägt. Schön roter Austrieb. Sonst alle guten Eigenschaften wie ‘Anthony Waterer’“. Sie kosteten pro Stück 5,- Gm (Goldmark), während die anderen Spieren 1,50 Gm kosteten, seltener auch 1,- oder 2,- Gm.

‘Crispa’ eignet sich für flächige Pflanzungen ebenso wie für niedrige Hecken. Sie ist noch in einigen Baumschulen erhältlich, wird aber leider nur selten gepflanzt.



Abb. 2a: *Spiraea japonica* 'Crispa' wächst zu einem schönen, kompakten Strauch heran. Die Blüte ist auffällig reich; panaschierte Blätter treten regelmäßig auf (Foto: H.-R. MÜLLER) **Abb. 2b:** Die Blätter von 'Crispa' sind auffällig gesägt und ähneln damit der Sorte 'Walluf' (Foto: S. GAND)



Abb. 3a: *Spiraea japonica* 'Froebeli' bildet einen recht kompakten, etwa 1 m hohen und ebenso breiten Strauch aus (Foto: H.-R. MÜLLER) **Abb. 3b:** Die Herbstfärbung von 'Froebeli' ist auffallend orangerot (Foto: J. MAYER)

Spiraea japonica 'Froebeli' *; Syn. *S. ×pumila f. froebelii* ZAB.; *S. ×bumalda f. froebelii* (ZAB.) REHD.

Diese kompakt wachsende Sorte, die etwa 1 m hoch und breit wird (Abb. 3a) und deren Blätter im Austrieb auffallend bräunlich rot sind, weist ein länglich-eiförmiges, bis ca. 3,5 cm langes Blatt auf. Die Unterseite ist bläulich, das Blatt ist kahl. Panaschierte Triebe kommen nicht vor. Die Blüten erscheinen leuchtend karminrot, in breiten, zusammengesetzten Doldentrauben; die Blütenstiele sind behaart. Die Blütezeit dauert von Ende Juli bis Anfang Oktober. Im Herbst färbt sich der Strauch sehr auffallend in ein leuchtendes Orangerot (Abb. 3b).

'Froebeli' wurde von der Gartenbaufirma Otto FROEBEL aus Zürich ab 1894 verbreitet. An seiner Selektion schätzt FROEBEL vor allem die Blütenfarbe, wie er im Katalog von 1899 schreibt: „Das auffallende ist die sehr intensiv dunkelrote Blütenfarbe, welche nicht etwa wie bei den andern rotblühenden *Spiraea*-Arten mit dem Verblühen immer heller wird, sondern einen dunklen, karminvioletten Ton annimmt“ (KRAUSCH & WIMMER 1998). Aus dem Katalog von 1899 geht ebenfalls hervor, dass die Sorte von FROEBEL selbst 'Froebeli' genannt wurde und nicht, wie heute oft fälschlich zu lesen, 'Froebelii'.

Der Arbeitskreis Gehölzsichtung bewertet 'Froebeli' als „sehr gute Sorte“ (SPELLERBERG 2000).

Die ähnliche Sorte 'Coccinea' wurde um 1950 von GAUNTLETT aus Chiddingfol, England, aus Japan eingeführt.

Spiraea japonica 'Macrophylla' **

'Macrophylla' ist ein mehr als 1,5 m hoher Strauch, BÄRTELS & SCHMIDT (2001) bezeichnen ihn als „grobzweigig“ (Abb. 4a). Die Blätter sind mit einer Länge von 10–15 cm etwa so groß wie bei der ebenfalls sehr seltenen Sorte 'Glabrata' und teilweise leicht löffelförmig oder blasig aufgetrieben; der Blütenstand ist relativ klein (Abb. 4b) und nicht so auffallend wie bei den anderen Sorten. 'Macrophylla' ist eher eine Blattschmuckpflanze, die sich vor allem durch die außergewöhnlich leuchtende, orangerote Herbstfärbung auszeichnet (Abb. 4c). Auch im Austrieb zeigt sich eine rötliche Färbung. In den Handel wurde sie vor 1866 von der Firma Simon-Louis FRÈRES, Plantières bei Metz, Frankreich, gebracht, bei der sie als Sämling entstand. Nach van de LAAR (1993) handelt es sich um eine sehr widerstandsfähige und äußerst winterharte Sorte, die in Polen und im Baltikum noch verbreitet ist. In den Niederlanden ist sie wie in Deutschland kaum mehr in Kultur anzutreffen.



Abb. 4a: Im Austrieb ist *Spiraea japonica* 'Macrophylla' rötlich gefärbt (Foto: H.-R. MÜLLER). **Abb. 4b:** 'Macrophylla' hat sehr große, häufig löffelförmig nach unten gebogene Blätter. Der Blütenstand bleibt eher klein (Foto: E. J. JABLONSKI) **Abb. 4c:** Die Herbstfärbung von 'Macrophylla' ist ein feuriges rot, sehr auffallend und früh im Oktober beginnend (Foto: E. J. JABLONSKI)



Abb. 5a: *Spiraea japonica* 'Walluf' blüht mit auffälligen leuchtend roten Blüten, die Blätter sind tief gesägt (Foto: S. GAND) **Abb. 5b:** Auch die Herbstfärbung von 'Walluf' ist auffallend leuchtend hellrot (Foto: E. J. JABLONSKI)

Spiraea japonica ‘Walluf’ ***; Syn. *S. ×bumalda* BURVÈNICH ‘Walluf’

Diese schöne Sorte wurde bereits 1910 von der Gärtnerei GOOS & KOENEMANN aus Walluf im Rheingau in den Handel gebracht und nicht, wie häufig in der Literatur zu lesen, erst um 1930. Sie ist ebenfalls eine Mutation der Sorte ‘Anthony Waterer’ und befindet sich in Deutschland kaum mehr in Baumschulkultur. In England ist sie noch gelegentlich zu finden, ebenso in Polen und in den baltischen Ländern. Der Wuchs ist leicht überhängend, im Gegensatz zur ähnlichen ‘Crispa’, aber gedungen. ‘Walluf’ wird etwa 60–80 cm hoch, der Blattaustrieb ist nur leicht rötlich. Die Blätter sind wie bei ‘Crispa’ wellig und tief gesägt. Die hellroten Blüten (Abb. 5a) erscheinen sehr zahlreich und blühen fortlaufend bis zum Herbst. KRÜSSMANN (1976) beschreibt, dass sie sich von ‘Bumalda’ durch die fehlende Panaschierung und von ‘Anthony Waterer’ durch die helleren rosa Blüten unterscheidet. GOOS & KOENEMANN preisen die Neuheit in ihrem Katalog 1910, dem „Staudenbuch“, vor allem wegen des Blütenreichtums an: „Die auffallend leuchtendroten Blüten vereinigen sich zu einer Dolde und da bei allen kleineren Zweigen sich grössere und kleinere Dolden bilden, so gleicht der Zierstrauch im Blütenschmucke einem grossen Bukett“. Kräftige Pflanzen kosteten 1.- Mark das Stück, während andere Sorten von *S. japonica* für 0,40 Mark im Angebot waren.

‘Walluf’ sollte unserer Meinung nach unbedingt wieder kultiviert werden, nicht zuletzt, weil sie schöner ist als die häufig gepflanzten *S. japonica*-Sorten ‘Anthony Waterer’ und ‘Little Princess’.

Dank

Wir bedanken uns bei Jürgen MAYER, Weikersheim, und Hans-Roland MÜLLER, Bautzen, für die zur Verfügung gestellten Fotos.

Literatur

- BÄRTELS, A.; SCHMIDT, P. A. (2001): Enzyklopädie der Gehölze. Ulmer, Stuttgart.
- GOOS & KOENEMANN (1910): Das Buch über Stauden, Obstbäume, Ziersträucher und Koniferen. Niederwalluf.
- HESSE, HERM. A. (1924): Preisliste 1924–25:31. Weener/Ems.
- KRAUSCH, H.-D.; WIMMER, C. A. (1998): Ein Katalog der Gärtnerei Otto Froebel vom Frühjahr 1899 und seine Bedeutung für das Zierpflanzensortiment in der Schweiz. In: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur (Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin) 16 (3), S. 101–106.
- KRÜSSMANN, G. (1978): Handbuch der Laubgehölze, 2. Auflage. Parey, Berlin.
- SPELLERBERG, B. (2000): Bundesgehölzsichtung. Ergebnisse der Sichtungsprüfung bei *Buddleja*, *Spiraea*, *Ribes*. Bundessortenamt, Hannover.
- STURM, A. (1899): *Spiraea bullata*, Macim. In: Die Gartenkunst 1, S. 12.
- VAN DE LAAR, H. J. (1993): *Spiraea japonica* (incl. *Spiraea × bumalda*). In: Dendroflora 30, S. 35–47.

Autorenverzeichnis

Willi Bausch-Weis, Hof Mauch, 56377 Misselberg, h.w.bauschweis@gmail.com

Dr. habil. Bernd Bendix, Brunnenstraße 27, 06905 Bad Schmiedeberg, OT Söllichau

Volker André Bouffier, Büdinger Str. 47, 57647 Nistertal, v.a.bouffier@web.de

Norbert Bresser, Grube-Nassau-Str. 22, 56462 Höhn-Schönberg

apl. Prof. Dr. Veit Martin Dörken, Universität Konstanz, Fachbereich Biologie, Universitätsstraße 10, 78457 Konstanz, veit.doerken@uni-konstanz.de, <https://www.biologie.uni-konstanz.de/doerken/>

Detlef Ehler, Bruchweg 41, 41564 Kaarst, treetime@arcor.de

Prof. Dr. agr. sc. Manfred Fischer, Söbrigener Str. 15, 01326 Dresden-Pillnitz, manfr.fischer@googlemail.com

Siegfried Gand, Botanischer Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Anselm-Franz-von-Bentzel-Weg 9, 55128 Mainz

Eike Jörn Jablonski, LTA, dept. horticolae et Arboretum, 1, Kréiwénkel, L-9374 Gilsdorf, Luxemburg

Dr. Frieder Kötz, Goldener Spiegel 11, 57074 Siegen, Tel.: 0271/35828, dr.koetz@siegen-nrw.de

Jan van Merriënboer, Bernhardstraat 6, NL-51414 GK Waalwijk

Andreas Nick, Forstamt Lahnstein, Emser Landstr. 8, 56112 Lahnstein, forstamt.lahnstein@wald-rlp.de

Hubertus Nimsch, St. Ulrich 31, 79283 Bollschweil, hubertus.nimsch@t-online.de, www.hubertus-nimsch.de

Matthias Riedel, Botanische Sammlungen der TU Dresden, Landschloss Pirna-Zuschendorf, Am Landschloss 6, 01796 Pirna

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter A. Schmidt, Am Wasserwerk 24, 01640 Coswig, OT Sörnnewitz, peteraschmidt@yahoo.de

Dr. Ernst Segatz, Hauptstr. 39, 66909 Quirnbach/Pfalz, Segatz.Ernst@t-online.de

Désirée Pauline Wilfert, Wiesenweg 4, 85391 Allershausen

Burkhard Witt, Friedrich Schiller Universität Jena, Institut für Ökologie und Evolution, Botanischer Garten Jena, Fürstengraben 26, 07743 Jena, burkhard.witt@uni-jena.de

Fotos

Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Fotos zu den einzelnen Beiträgen von der Hauptautorin oder dem Hauptautor des jeweiligen Textes.

Buchumschlag: 37-jährige (2023) von Karl FUCHS vermehrte *Araucaria araucana* im Exotenwald Weinheim, s. S. 156 (Foto: V. A. BOUFFIER, 30.4.2017)

Innere Umschlagsseite: Von Westen aus fotografierte Gruppe aus vier Libanon-Zedern im Kleinen Schlosspark in Weinheim, s. S. 150–191 (Foto: V. A. BOUFFIER, 15.7.2017)

Beiträge, S. 5: Kanarische Dattelpalme (*Phoenix canariensis*) am Neuen Palais im Schlosspark Pillnitz (Foto: V. A. BOUFFIER, 15.07.2022)

Bäume des Jahres, S. 76: Über 200-jährige Buchenüberhälter (*Fagus sylvatica*) im Schlosspark Heltorf bei Düsseldorf, Baum des Jahres 2022 (Foto: V. A. BOUFFIER, 18.10.2014)

Arboreten unserer Mitglieder, S. 81: Rinde der Kupfer-Birke (*Betula albosinensis* var. *septentrionalis*) im Arboretum STADTAUS in Kronberg im Taunus (Foto: V. A. BOUFFIER, 17.11.2022)

Kurzbeiträge, S. 107: Alte (um 1873 gepflanzte) und nachgepflanzte, teils vertrocknete junge Mammutbäume und der 1994 begründete 0,3 ha umfassende Bestand aus Gurken-Magnolien (*Magnolia acuminata*), am Horizont die zwischen 1907 bis 1927 errichtete Wachenburg (Foto: J. VAN MERRIËNBOER, 7.10.2018)

Tagungsberichte, S. 149: *Liquidambar styraciflua* im Großen Schlosspark in Weinheim, mit einem im September 2021 gemessenen StU von 3,03 m ist es der landesweite Rekordbaum in Baden-Württemberg, dicht gefolgt von dem Exemplar im Schlosspark Favorite bei Rastatt, das im Juli 2017 3,02 m StU hatte und aktuell stärker als der Baum in Weinheim sein könnte, der im bundesweiten Ranking auf Platz 2 steht (Zugriff: 30.12.2022) (Foto: V. A. BOUFFIER, 22.10.2022)

Nachrufe, S. 192: Die 2005 ausgepflanzte Silber-Akazie (*Acacia dealbata*) in Vollblüte, Hermannshof Weinheim (Foto: V. A. BOUFFIER, 18.4.2013)

BEITRÄGE ZUR GEHÖLZKUNDE

2023 / 25. Ausgabe





Von Westen aus fotografierte Gruppe aus vier Libanon-Zedern im Kleinen Schlosspark in Weinheim, von links: Die beiden um 1872 gepflanzten, im April 2014 mit StU von 3,36 und 3,18 m vermessenen Zedern, die junge Zeder im Hintergrund, von der nur die schmale Spitze zu sehen ist, mit 1,16 m StU (im April 2014) und ganz rechts das „Wahrzeichen“ der Stadt Weinheim, die älteste, um 1788 gepflanzte Zeder mit 5,72 m StU (im August 2016). Wir besuchten den Zedernhain während unserer Veranstaltung zur Kür des bundesweiten Rekordbaums Brautmyrte im April 2017, s. Seite 150–191 (Foto: V. A. BOUFFIER, 15.7.2017)

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Deutsches Arboretum e.V. im Selbstverlag
Landgraf-Philipp-Str. 41, 60431 Frankfurt a. M.

Redaktion, Bildredaktion Volker André Bouffier

Lektorat Claudia Huber

Gestaltung pict kommunikationsdesign, Frankfurt a. M.

ISBN 978-3-00-074615-4

Frankfurt a. M., 2023



INHALT

4 Volker André Bouffier
Vorwort

5 BEITRÄGE

- 6 Peter A. Schmidt und Burkhard Witt
Zur mexikanischen Vejar-Tanne (*Abies vejarii* MARTÍNEZ) in der Natur und in Kultur
- 36 Manfred Fischer und Volker André Bouffier
Impressionen aus dem Schlosspark Pillnitz im Wandel der Jahreszeiten
- 50 Siegfried Gand
Das Arboretum im Botanischen Garten der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz
- 62 Hubertus Nimsch und Veit Martin Dörken
Eine Übersicht zur Koniferengattung *Calocedrus* (Weihrauchzedern, Cupressaceae s. str.)

76 BÄUME DES JAHRES

77 Ernst Segatz
Die Moor-Birke im Nationalpark Hunsrück-Hochwald

81 ARBORETEN UNSERER MITGLIEDER

82 Volker André Bouffier
Arboretum Stadtaus in Kronberg

107 KURZBEITRÄGE

- 108 Willi Bausch-Weis und Andreas Nick
Die Knautheiche von Misselberg
- 110 Detlef Ehlert
Starke *Torreya nucifera* in Krefeld
- 112 Siegfried Gand
***Acer monspessulanum* als Heckenpflanze im Botanischen Garten Mainz**



114 Eike J. Jablonski und Siegfried Gand
**Seltener kultivierte Sorten der
Japanischen Spiere, *Spiraea japonica*
L. f.**

120 Frieder Kötz
Die Bäreneiche in Niederholzklau

128 Frieder Kötz
Die Goldeiche in Wemlighausen

134 Matthias Riedel
**Der Brand der berühmten Pillnitzer
Kamelie am 3. Januar 1905**

137 Ernst Segatz
**Die Muhleiche bei Börsborn, ein
Charakterbaum des Westrichs**

140 Jan van Merriënboer und Volker André
Bouffier
Zum Studium im Exotenwald Weinheim

147 Désirée Pauline Wilfert
Der Haindlfinger Feld-Ahorn bei Freising

149 TAGUNGSBERICHTE

150 Volker André Bouffier
**Dendrologische Tage – mit Kür der
Brautmyrte zum Champion Tree 2017
im Hermannshof – in Weinheim**

192 NACHRUFE

204 REZENSIONEN

208 AUTORENVERZEICHNIS / FOTONACHWEIS